

KLEINER KONZERTHAUS-SAAL.

Mittwoch, den 27. Mai 1914, abends halb 8 Uhr:

MUSIKAUFFÜHRUNG

veranstaltet von Frau

Albine Mandyczewski mit ihrem **Frauenchor**
und der **Sologesangsklasse**

ZU GUNSTEN EINER ERBLINDETEN SÄNGERIN.

Mitwirkende:

Frau Elisabeth von **Alth**, Frl. Hella **Artaria**, Herr Fritz **Baltinester**, Frau Mitzi **Bella**, Frl. Irene **Binder**, Frau Amélie **Böhm**, Frau Adele **Braith**, Frl. Irene **Bürger**, Frau Hedwig **Coumont**, Frl. Etelka **Deutsch**, Frl. Karoline **Eichler**, Frl. Marie **Eichler**, Frau Mimi **Freissler-Stadt**, Frau Flora **Gramatovici**, Frau Mary **Greif**, Frau Mitzi **Grubeck**, Frau Hely **Herczka**, Frl. Annie **Kalab**, Frl. Friedericke **Knell**, Frl. Helene **Korosic**, Frl. Martha **Lekusch**, Frau Sidy **Loew**, Frau Martha **Löwy**, Frau Albine **Mandyczewski**, Frl. Senta von **Michel-Westland**, Frl. Josefina **Paris**, Frau Hilda **Reach**, Frau Emilie **Rutschka**, Frau Margarethe **Schuster**, Frl. Helene **Schwinner**, Frl. Angela **Sodoma**, Frl. Melanie **Sodoma**, Frl. Elisabeth von **Vest**, Frl. Marie **Wagner**, Frl. Anne **Wahliss**, Frl. Elsa **Wellner**, Frl. Emmy **Wisgrill**, Frl. Olga **Zoepfl**.

Violine: Frl. Margarethe **Kolbe**.

Violoncell: Herr Dr. Franz **Wellner**.

Leitung der Chöre: Herr Prof. Dr. Eusebius **Mandyczewski**.

Klavierbegleitung: Herr Kapellmeister Willi **Löwit**.

Preis 20 Heller.

Programm und Liedertexte.

Robert Fuchs:

Elfen und Zwerge.

Dreistimmiger Chor mit Klavierbegleitung.

Unterirdisch an den Seen
Halten Elfen nächtlich Tänze
In der Grotte mit den Feen,
Um die Locken grüne Kränze;
Sie schweben in Schuhen
Mit goldenem Schnitt,
Auf ehernen Truhen
In tönendem Schritt.

Wie sie trippeln, wie sie tappen
Auf dem hohlen Felsengrunde!
Aus den dunkeln Nebelkappen
Glotzen Augen groß und runde;
Sie klettern die Fährten
Mit Leiter und Licht
Mit wallenden Bärten
Im grauen Gesicht.

Leichte Schenken hin und wieder
Flattern mit demantnen Strahlen
Goldne Stufen auf und nieder,
Bringen in gefüllten Schalen
Das Blut der Rubine,
Im Rebengerank
Smaragdner Grüne
Gekelterten Trank.

Und im Feuer sich verstricken
Purpurrote Salamander,
Und mit ihrer Krone nicken
Zu die Kobolde einander.
Sie bringen in Blitzen
Ein Schwert hervor,
Die Flammen spritzen
Hochrot empor.

Unterdessen durch die Klüfte
Hallt der Reigen, schallt die Flöte,
Funken sprühen durch die Lüfte
Und es hämmert in der Röte.
Der Esse Glut siedet
In grimmiger Eil',
Das Zwergvolk schmiedet
An Helm und Pfeil.

Soll es eine Krönung geben?
Oder eine Hochzeitsfeier?
Auf krystallnem Thron erheben
Elfen eine Braut im Schleier.
In goldene Locken
Des Frühlings Braut
Wird schon frohlocken
Zur Hochzeit laut?

Horch, da schallen fernher klingend
Kirchenglocken von der Höhe.
Elf' und Feen schmerzlich singend
Tauchen unter in die See.
Es halten die Zwerge
Mit Hämmern ein
Und werden im Berge
Zu Stein an Stein.

H. Lingg.

Grasemückchen.

Vierstimmiger Chor mit Klavierbegleitung.

Grasemückchen
An dem Brückchen,
Trink ein Schlückchen,
Fang ein Mückchen,
Sing ein Stückchen!

Lade Gäste
Auf die Äste!
Doch das Beste
Ist im Neste:
Brauchst zum Feste
Keine Gäste!

Alle Brüder
Singen Lieder
Hin und wieder.
Sträub's Gefieder,
Sing sie nieder!

Grasemückchen,
Trink ein Schlückchen,
Fang ein Mückchen,
Gib ein Stückchen
Deinen kleinen
Grasemückchen!

Rückert.



G. Fr. Händel:

Kammerduett

für zwei Altstimmen, mit Klavierbegleitung von **Joh. Brahms**, vorgetragen von **Frl. J. Bürger** und **Frau M. Freissler-Staadt**.

Caro autor di mia doglia,
Dolce pena del core,
Mio respiro, mia pace!
No, no, che d'altrui che di te
Mai non sarò.

Oh lumi, oh volto,
Oh luci, oh labbra!
Dagli amore flagellata
La discordia fuggirà.

Teurer Urheber meines Schmerzes,
Süße Pein des Herzens,
Mein Seufzen, mein Frieden!
Nein, nein, niemals werde ich
Eines Andern denn dein sein.

O Augensterne, o Antlitz,
O Leuchten, o Lippen!
Von den Liebesgöttern vertrieben,
Wird die Zwietracht entfliehen.



Zwei Lieder, vorgetragen von Herrn **Fritz Baltinester**.

Franz Schubert:

Der Neugierige.

Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern;
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erfür' so gern.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut so stumm!
Will ja nur Eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch;
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

Ja, heißt das eine Wörtchen,
Das andre heißet Nein.
Die beiden Wörtchen schließen
Die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderbarlich!
Wills ja nicht weiter sagen,
Sag, Bächlein, liebt sie mich?

W. Müller.

Robert Schumann:

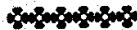
Eine alte Geschichte.

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen Andern erwählt,
Der Andre liebt eine Andre
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen,
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu,
Und wem sie jüst passiert,
Dem bricht das Herz entzwei.

Heine.



Zwei Lieder mit Begleitung von Pianoforte und Violoncell, vorgetragen von Fräulein **Hella Artaria**. Violoncell: Herr Dr. **Franz Wellner**.

T. Giordani:

Caro mio ben.

Caro mio ben,
Credimi almen,
Senza di te
Languisce il cor.
Il tuo fedel
Sospira ognor,
Cessa crudel
Tanto rigor.

Metastasio.

Teurer Freund,
Glaube mir doch,
Daß ohne dich
Schmachtet mein Herz.
Die dir so treu,
Seufzet und fleht:
Hör' endlich auf,
Grausam zu sein.

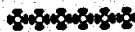
Bergère légère.

Bergerette aus dem 18. Jahrhundert.

Bergère
Légère,
Je crains tes appas;
Ton âme
S'enflamme,
Mais tu n'aimes pas.

Ta mine
Mutine
Prévient et séduit;
Mais vaine,
Hantaine;
Tu fuis, qui te suit.

Tu chantes,
Tu vantes
L'amour et sa loi,
Paroles
Frivoles,
Tu n'aimes que toi.



Zwei Lieder, vorgetragen von Fr. Irene Binder.

Joh. Brahms:

Nicht mehr zu dir zu gehen.

Nicht mehr zu dir zu gehen
Beschloß ich und beschwor ich,
Und gehe jeden Abend,
Denn jede Kraft
Und jeden Halt verlor ich.

Ich möchte nicht mehr leben,
Möcht Augenblick's verderben,
Und möchte doch auch leben
Für dich, mit dir,
Und nimmer, nimmer sterben.

Ach, rede, sprich ein Wort nur,
Ein einziges, ein klares;
Gib Leben oder Tod mir,
Nur dein Gefühl
Enthülle mir, dein wahres!

Aus der Moldau. Deutsch von Daumer.

Vergebliches Ständchen.

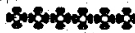
Guten Abend, mein Schatz,
Guten Abend, mein Kind!
Ich komm' aus Lieb' zu dir,
Ach, mach' mir auf die Tür!
Mach' mir auf die Tür!

So kalt ist die Nacht,
So eisig der Wind,
Daß mir das Herz erfriert,
Mein' Lieb' erlöschen wird;
Öffne mir, mein Kind!

„Meine Tür ist verschlossen,
Ich laß dich nicht ein;
Mutter, die rät mir klug,
Wärst du herein mit Fug,
Wär's mit mir vorbei!“

„Löschet dein' Lieb',
Laß sie löschen nur!
Löschet sie immer zu,
Geh' heim zu Bett, zur Ruh',
Gute Nacht, mein Knab'!“

Volkslied.



Zwei Lieder, vorgetragen von Fr. Martha Lekusch.

Joh. Brahms:

Mädchenlied.

Auf die Nacht in der Spinnstub'n,
Da singen die Mädchen,
Da lachen die Dorfbub'n,
Wie flink geh'n die Rädchen!

Kein Mensch, der mir gut ist,
Will nach mir fragen;
Wie bang mir zu Mut ist,
Wem soll ich's klagen?

Spinnt jedes am Brautschatz,
Daß der Liebste sich freut.
Nicht lange, so gibt es
Ein Hochzeitgeläut.

Die Tränen rinnen
Mir übers Gesicht —
Wofür soll ich spinnen?
Ich weiß es nicht!

Heyse.

E. Mandyczewski:

Weit hinaus.

Ich weiß wohl, wen ich nehmen wollt,
Das müßte sein ein Reiter
Auf hohem Rosse, dem wär ich hold!
Wir reisten zusammen weiter.

Mein Reiter gäbe dem Rößlein den Sporn,
Er würde nicht lang sich besinnen,
Trara! Hell klänge sein glänzendes Horn,
Da flögen wir lustig von hinnen.

Weit weg aus dieser grämlichen Stadt
Mit ihren winkligen Gassen,
Wo das Herz seine rechte Lust nicht hat
Und die Leute lauern und passen.

Wir flögen bis an den rauschenden Wald.
Nun, Reiter, laß ab vom Blasen!
Wohl unter den Bäumen machten wir halt,
Da ginge das Rößlein grasen.

M. Kalbeck.



Zwei Volkslieder, vierstimmig gesetzt von E. Mandyczewski,
vorgetragen von Fr. Martha Lekusch, Fr. Hella Artaria,
Fr. Emmy Wisgrill und Fr. Irene Binder.

Lang ist es her.

Sag mir das Wort, das mich einst so beglückt,
Lang ist es her!

Sing mir das Lied, das mich einst so berückt,
Lang ist es her!

Du bist bei mir und das Glück ist jetzt mein,
Nimm es mir nicht, laß mich nie mehr allein,
Laß mich vertraun, daß du liebst wie zuvor,
Lang ist es her!

Weißt du den Pfad noch, den heimlichen, sprich!
Lang ist es her!

Nimmer, so schworst du, vergäbest du mich,
Lang ist es her!

Nie hat ein Lächeln wie deins mich entzückt,
Nie noch ein Wort wie das deine beglückt,
All deiner Schwüre gedenk ich noch heut —
Lang ist es her.

Irisch.

Das Häschen.

Wollen wir, wollen wir
Häschen jagen auf der Heid?
Ja, das Häschen, wir zwei beide,
Durch das Dickicht, durch die Heide,
Häschen wollen wir jagen dort.
Puff, puff!
Häschen, hüte dich auf der Heid!

Häschen floh, Häschen froh,
Kam gelaufen durch die Heid.
Sie, die im Gebüsch gesessen,
Hatten ganz derweil vergessen,
Was sie wollten jagen dort.
Häschen floh, Häschen froh!

Häschen froh, Häschen froh,
Will nur spielen auf der Heid.
Jägerlein, das ist gefangen
Durch die schönen roten Wangen,
Mägdlein wollte ihn jagen dort.

Puff, puff!

Häschen, hüte dich auf der Heid!

Niederländisch.



Zwei Lieder, vorgetragen von Frau Hely Herczka.

Ant. Lotti:

Pur dicesti.

Pur dicesti, o bocca bella,
Quel soave e caro si,
Che fa tutto il mio piacer.
Per onor di sua facella
Con un bacio amor t'apri,
Dolce fonte del goder.

Du sagtest doch, du schöner Mund,
Jenes süße, teure Ja,
Das all mein Entzücken ist.
Zu Ehren seiner Fackel
Öffnete Amor dich mit einem Kuß,
Süßer Quell aller Freuden.

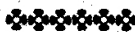
Joh. Brahms:

Meine Liebe ist grün.

Meine Liebe ist grün wie der Flieder-
busch,
Und mein Lieb ist schön wie die Sonne;
Die glänzt wohl herab auf den Flieder-
busch
Und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.

Meine Seele hat Schwingen der Nachti-
gall,
Und wiegt sich in blühendem Flieder,
Und jauchzet und singet vom Duft be-
rauscht
Viel liebestrunkene Lieder.

Felix Schumann.



Zwei Lieder, vorgetragen von Frl. Irene Bürger.

Richard Strauß:

Traum durch die Dämmerung.

Weite Wiesen im Dämmergrau,
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn —
Nun geh ich hin zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht,
Mich zieht ein weiches, samtenes Band
Durchs Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

O. J. Bierbaum.

Ständchen.

Wach auf, wach auf, doch leise, mein
Kind,
Um Keinen vom Schlummer zu wecken,
Kaum murmelt der Bach, kaum zittert
im Wind
Ein Blatt an den Büschen und Hecken.
Drum leise, mein Mädchen, daß nichts
sich regt,
Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt.

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,
Um über die Blumen zu hüpfen,
Flieg leicht hinaus in die Mondschein-
nacht.
Zu mir in den Garten zu schlüpfen.
Rings schlummern die Blüten am rieseln-
den Bach
Und duften im Schlaf, nur die Liebe
ist wach.

Sitz nieder, hier dämmerts geheimnisvoll
Unter den Lindenbäumen,
Die Nachtigall uns zu Häupten soll
Von unseren Küssen träumen,
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht,
Hoch glüh'n von den Wonneschauern der Nacht.

Schack.



Zwei schottische Lieder, mit Begleitung von Klavier, Violine und Violoncell gesetzt von L. v. Beethoven, vorgetragen von Frau Emilie Rutschka. Violine: Frä. Margarete Kolbe. Violoncell: Herr Franz Wellner.

Der schönste Bub war Henny.

Der schönste Bub war Henny,
Der schönste, der beste!
Mich liebt' er ach so zärtlich,
Von jedem Fehler rein.
Doch einen, und der bracht' ihm Glanz:
Nicht kennt er Mädchenwünsche ganz,
Nicht unsrer Launen Dornenkranz,
O weh, zu meiner Pein!

Wohl liebt' ich meinen Henny
So herzlich und innig,
Doch oftmals, wenn er fleht' mich,
Warf ich mein Köpfchen frei;
Mich blähend, tanzt' ich Paar an Paar
Am Kirchweihfest mit Donald gar,
Schlang seine Bänder in mein Haar,
Henny schlich stumm vorbei.

Da rief die Kriegstrompete,
Mein Trauter, er folgte;
Bald hört' ein schöner Mädchen,
Daß sie die Liebste ihm sei.
Dann bricht mein Herz. Und wohl
dann mir!
Denn wer schenkt Mitleidsworte ihr,
Die lieblos, eitel trieb von hier
Ein Herz so fromm und treu!

Smyth.

Das Bäschen.

Von allen Mädchen glatt und schön
Gleicht keins dem hübschen Bäschen.
Sie ist mein liebster Herzensschatz
Und wohnt in unserm Sträßchen.
Ist keine Dam' im ganzen Land
Nur halb so hübsch wie Bäschen,
Sie ist mein liebster Herzensschatz
Und wohnt in unserm Sträßchen.

Mein Meister und die Nachbarn tun,
Als ob es Spaß nur wäre;
Doch rudert' ich fürs Bäschen gern
Als Sklav auf der Galeere.
Sind meine sieben Jahr nur aus,
Dann heirat' ich mein Bäschen,
Sie ist mein liebster Herzensschatz
Und wohnt in unserm Sträßchen.



Zwei Lieder, vorgetragen von Frl. Melanie Sodoma.

Hugo Wolf:

Über Nacht.

Über Nacht, über Nacht
Kommt still das Leid,
Und bist du erwacht,
O traurige Zeit,
Du grüßest den dämmernden Morgen
Mit Weinen und mit Sorgen.

Über Nacht, über Nacht
Kommt still das Glück,
Und bist du erwacht,
O selig' Geschick,
Der düst're Traum ist zerronnen,
Und Freude ist gewonnen.

Über Nacht, über Nacht
Kommt Freud' und Leid,
Und eh' du's gedacht,
Verlassen dich beid'
Und gehen dem Herrn zu sagen,
Wie du sie getragen.

Julius Sturm.

Joh. Brahms:

O liebliche Wangen.

O liebliche Wangen,
Ihr macht mir Verlangen,
Dies rote, dies weiße
Zu schauen mit Fleiße.
Und dies nur alleine
Ist's nicht, das ich meine;
Zu schauen, zu grüßen,
Zu rühren, zu küssen,
Ihr macht mir Verlangen,
Ihr lieblichen Wangen!

O Sonne der Wonne!
O Wonne der Sonne!
O Augen, so saugen
Das Licht meiner Augen.
O englische Sinnen,
O himmlisch Beginnen!
O Himmel auf Erden!
Magst du mir nicht werden,
O Wonne der Sonne,
O Sonne der Wonne!

Franz Schubert:

Deutsche Tänze,

für Frauenstimmen (Soli und Chor), Pianoforte, Violine und Violon-
cell gesetzt von **Eus. Mandyczewski.**

Soli: **Frl. J. Binder, Frau M. Greif, Frau H. Herczka, Frl. M. Lekusch,**
Frau E. Rutschka.

1.

Fahnen und Kränze! Wie schmuck ist
das Haus!
Spilleut, frisch auf! Laßt es klingen
mit Braus!
Brummbaß und Geigen, sie rufen zum
Reigen,
Fröhliche Bursche, nun dürft ihr euch
zeigen.
Sieh, dort am Zaune harrt schon die
Braune
Und auch das Blondchen tritt schüch-
tern heraus.

2.

Zu Tanz und Sang hinschreit' ich bang,
Und das Herz klopft mir laut.
Was Jahr und Tag mein Träumen war.
Sei dir heute vertraut.
Vom Klang gewiegt, an dich geschmiegt,
Raun' ich heimlich dir zu:
Du Herz wie Gold, o sei mir hold,
Ach mein alles bist du.

3.

Sang und Klang! Im Strahl der Kerzen,
Blitzt das Aug' in lachender Freud'.
Wogende Töne, trunkene Herzen,
Muß dich erringen, Schätzlein, noch heut'.

4.

Heiß von toller Jagd
Im Dreivierteltakt
Liebchen, sprachst du,
Du seist mein.
Hast indessen
Du's vergessen,
Schatz, ade,
Dann laß es sein!

5.

Ein Wort nur weiß ich, tief und rein,
All mein Lieben ist ewig nur dein.
Du lockst nach aller Männer Brauch,
Bist am End' wie die andern auch.

6.

Falsche gibts allerort,
Heilig ist Manneswort,
Schilt nicht den Treuen,
Du wirst's bereuen!
Ob auch die Sonne sank,
Sturmwind die Flügel schwang,
Fest war mein Schritt,
Bangte mir nit,
Dir blieb' ich treu!

7.

Sehnsucht auf schimmernden Flügeln,
Irrte wie oft um dein Haus.
Du lehrst mich den Wunsch, den ver-
messenen zügeln,
Sei ruhig, mein Kind, nun ist alles aus.

8.

Herr Ritter in Fehde,
Wie bitter die Rede!
Aber die Schelmin,
Sie kennt deinen Sinn.
April ist nicht anders,
Bald Eis und bald heiß;
Du magst halt den Mai
Und schön Wetter, ich weiß.

9.

Grillen im Köpfchen,
Mein Schöpfchen
Aufbäumt sich im Nu.
Schmuckester Krieger,